

John Maynard Keynes

Auszüge aus den Werken

Die Zitate sind entnommen aus Keynes, John Maynard (1936): *Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes*, Berlin, sowie aus Keynes, John Maynard (1985): *Das Ende des Laissez-Faire. Ideen zur Verbindung von Privat- und Gemeinwirtschaft*, in: Mattfeldt, Harald, Keynes. Kommentierte Werkauswahl, Hamburg 1985, S. 96–116, und Keynes, John Maynard (1985b): *Ein Programm der Ausweitung*, in: Mattfeldt, Harald, Keynes. Kommentierte Werkauswahl, Hamburg 1985, S. 117–126.

Investitionen und Kapitalangebot

»Wir haben aber gezeigt, daß das Maß wirksamer Ersparnis notwendigerweise von der Skala der Investition bestimmt wird, und daß die Skala der Investition durch einen *niedrigen* Zinsfuß gefördert wird, vorausgesetzt, daß wir nicht versuchen, sie auf diese Weise über den Punkt anzuregen, der mit Vollbeschäftigung übereinstimmt. Es ist somit zu unserem besten Vorteil, den Zinsfuß auf jenen Punkt im Verhältnis zur Tabelle der Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals zu senken, auf dem Vollbeschäftigung besteht.« (Keynes 1936: 316)

»Obschon dieser Zustand [einer niedrigen Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals aufgrund einer Entknappung des Kapitals, d. Setz.] nun sehr wohl mit einem gewissen Maß von Individualismus vereinbar wäre, würde er doch den sanften Tod des Rentners bedeuten, und folglich den sanften Tod der sich steigernden Unterdrückungsmacht des Kapitalisten, den Knappheitswert des Kapitals auszubeuten. Kapitalzinsen sind heute keine Belohnung für ein wirkliches Opfer, sowenig wie die Pachtzinsen von Land. Der Besitzer voll Kapital kann Zinsen erhalten, weil das Kapital knapp ist, gerade wie der Besitzer von Land einen Pachtzins erhalten kann, weil das Land knapp ist. Aber während an sich Gründe für die Knappheit von Land bestehen mögen, bestehen an sich keine Gründe für die Knappheit des Kapitals. [...]

Ich betrachte daher die Rentnerseite des Kapitalismus als eine vorübergehende Phase, die verschwinden wird, wenn sie ihre Leistung vollbracht hat. Und mit dem Verschwinden der Rentnerseite wird noch vieles andere einen Gezeitenwechsel erfahren. Es wird überdies ein großer Vorteil der Ereignisfolge sein, die ich befürworte, daß der sanfte Tod des Rentners, des funktionslosen Investors, nichts Plötzliches sein wird, sondern nur eine allmähliche, aber verlängerte Fortsetzung dessen, was wir jüngst in Großbritannien gesehen haben und keine Revolution erfordern wird.« (Keynes 1936: 316 f.)

»Genauer: ich definiere die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals als jenem Diskontsatz gleich, der den gegenwärtigen Wert der Reihe von Jahresrenten, die aus dem Kapitalwert während seines Bestandes erwartet werden, genau gleich seinem Angebotspreis machen würde. Das gibt uns die Grenzleistungsfähigkeiten besonderer Arten von Kapitalwerten. Die

größte dieser Grenzleistungsfähigkeiten kann dann als die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals im allgemeinen betrachtet werden.

Der Leser sollte beachten, daß die Grenzleistungsfähigkeit des Kapitals hier in Kategorien der *Erwartung* von Erträgnis und des *laufenden* Angebotspreises des Kapitalwertes definiert wird.« (Keynes 1936: 114)

Wirtschaftspolitik

»Der Staat wird einen leitenden Einfluß auf den Hang zum Verbrauch teilweise durch sein System der Besteuerung, teilweise durch die Festlegung des Zinsfußes und teilweise vielleicht durch andere Wege ausüben müssen. Ferner scheint es unwahrscheinlich, daß der Einfluß der Bankpolitik auf den Zinsfuß an sich genügend sein wird, um eine Optimumrate der Investition zu bestimmen. Ich denke mir daher, daß eine ziemlich umfassende Verstaatlichung der Investition sich als das einzige Mittel zur Erreichung einer Annäherung an Vollbeschäftigung erweisen wird; obschon dies nicht alle Arten von Zwischenlösungen und Verfahren ausschließen muß, durch welche die öffentliche Behörde mit der privaten Initiative zusammenarbeiten wird. Aber darüber hinaus wird keine offensichtliche Begründung für ein System des Staatssozialismus vorgebracht, das den größten Teil des wirtschaftlichen Lebens des Gemeinwesens umfassen würde. Es ist nicht der Besitz der Erzeugungsgüter, deren Aneignung wichtig für den Staat ist. Wenn der Staat die der Vermehrung dieser Güter gewidmete Gesamtmenge der Hilfsmittel und die grundlegende Rate der Belohnung an ihre Besitzer bestimmen kann, wird er alles erfüllt haben, was notwendig ist.« (Keynes 1936: 318 f.)

Arbeitslosigkeit

»Mit kurzen Worten, die herkömmliche Theorie vertritt die Ansicht, *daß die Lohnabkommen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern den Reallohn bestimmen*, so daß, freien Wettbewerb unter den Unternehmern und keine einschränkenden Abkommen unter den Arbeitern vorausgesetzt, die Arbeiter ihre Reallöhne, wenn sie wollen, mit dem Grenznachteil der Beschäftigungsmenge, die von den Unternehmern zu diesem Lohn angeboten wird, in Übereinstimmung bringen können. Wenn das nicht richtig ist, besteht kein Grund weiter, anzunehmen, daß der Reallohn und der Grenznachteil der Arbeit eine Neigung hätten, ins Gleichgewicht zu kommen.« (Keynes 1936: 10)

»Arbeiter sind unfreiwilligerweise arbeitslos, wenn im Falle einer geringen Preimteigerung von Lohngütern im Verhältnis zum Geldlohn sowohl das gesamte Angebot von Arbeit, die bereit wäre, zum laufenden Geldlohn zu arbeiten, als auch die gesamte Nachfrage nach Beschäftigung zu diesem Lohn größer wäre als die bestehende Beschäftigungsmenge.« (Keynes 1936: 13)

Egoismus und Reichtum

»Abgesehen von anderen später zu erörternden Einwendungen, stützt sich die Schlußfolgerung, daß der größte Reichtum durch die ungehinderte, egoistische Tätigkeit der

Individuen erzeugt werde, auf viele unrichtige Voraussetzungen, nämlich daß die Vorgänge von Produktion und Konsumtion nichts Organisches seien, daß eine genügende Voraussicht der Verhältnisse und Bedürfnisse vorhanden sei, sowie die Möglichkeit, sich diese Voraussicht zu erwerben. Denn die Nationalökonomien sparen sich meistens die entstehenden Komplikationen für ein späteres Stadium ihrer Beweisführung auf Solche Komplikationen entstehen: 1. wenn die Produktionseinheiten im Verhältnis zu den Konsumtionseinheiten ziemlich groß sind, 2. wenn Generalunkosten oder Nebenunkosten stark hineinspielen, 3. wenn die inneren Wirtschaftsverhältnisse auf eine Steigerung der Produktion hinwirken, 4. wenn die für Umstellungen erforderliche Zeitspanne sehr lang ist, 5. wenn Unkenntnis vorherrscht, 6. wenn Monopole und Trusts die Gleichheit beim freien Vertragsabschluß aufheben; eine Erklärung dieser Tatsachen sparen sich die Nationalökonomien, wie gesagt, für ein späteres Stadium ihrer Argumentation auf.« (Keynes 1985: 107)

»Es gibt keinen Vertrag, der denen, die schon besitzen oder die noch erwerben, ewige Rechte überträgt. Die Welt wird von oben her *nicht so* regiert, daß private und allgemeine Interessen immer zusammenfallen. Sie wird von unten her *nicht so* verwaltet, daß diese beiden Interessen in praxi zusammenfallen. Aus den Prinzipien der Nationalökonomie folgt *nicht*, daß der aufgeklärte Egoismus immer zum allgemeinen Besten wirkt. Es ist auch nicht wahr, daß der Egoismus im allgemeinen immer aufgeklärt *ist*, meistens sind die Individuen, die einzeln ihre egoistischen Interessen verfolgen, zu unwissend oder zu schwach, um auch nur diese zu erreichen. Die Erfahrung lehrt *nicht*, daß Individuen, die sich zu einer gesellschaftlichen Gruppe zusammenschließen, immer weniger klarsichtig sind, als wenn sie einzeln handeln.« (Keynes 1985: 110)

Selbstfinanzierungseffekt

»Die Ersparnisse, die Lloyd Georges Pläne verwenden wollen, werden nicht von der Finanzierung anderer Kapitalausrüstung abgelenkt, jedoch zum Teil aus der Finanzierung der Arbeitslosigkeit. Ein gewisser Teil kommt aus den Ersparnissen, die jetzt aus Mangel an angemessenem Kredit brachliegen. Einiges wird aus dem Erfolg selbst kommen, den diese neue Politik hervorrufen wird. Und der Rest wird durch die Verminderung auswärtiger Darlehen beschafft werden.« (Keynes 1985b: 123)

Ausgewählte Literatur

Werke von John Maynard Keynes

KEYNES, John Maynard: Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes. Berlin 1983⁶.

ders.: Politik und Wirtschaft. Männer und Probleme. Ausgewählte Abhandlungen. Tübingen, Zürich 1956.

ders. (1921): Der Friedensvertrag von Versailles, Berlin.

ders. (1922): Revision des Friedensvertrages, München/Leipzig.

ders.: A treatise on money, 2 Bde., London: Macmillan, 1951.

ders.: The Collected Writings of John Maynard Keynes, edited by Donald Moggridge, London: Macmillan 1973–89.

Mattfeldt, Harald: Keynes. Kommentierte Werkauswahl, Hamburg 1985.

Sekundärliteratur zu John Maynard Keynes

Harrod, Roy F.: The Life of John Maynard Keynes, London: Macmillan 1951.

Minsky, Hyman P.: John Maynard Keynes, Marburg 1990.

Bombach, G. u.a. (Hrsg.): Der Keynesianismus. Bd. I - IV. Berlin 1976ff.

Scherf, Harald: Marx und Keynes. Frankfurt/M. 1986.

Hansen, Alvin: Keynes' ökonomische Lehren. Ein Führer durch sein Hauptwerk, Villingen 1959.

Kindleberger, C. P. (1984): Die Weltwirtschaftskrise 1929-1939, München.

Krüger, S. u.a. (1984): Marx contra Keynes?, Hamburg.

Rothermund, D. (1939): Die Welt in der Wirtschaftskrise 1929-1939, Münster/Hamburg.

Starbatty, J (1989): Klassiker des ökonomischen Denkens, München, S. 273-291.

Hession, C. H. (1986): John Maynard Keynes, Stuttgart.

Hofmann, W. (1979): Sozialökonomische Studientexte, Bd. 3: Theorie der Wirtschaftsentwicklung, Berlin, S. 176-222.

Kromphard, J. (1987): Arbeitslosigkeit und Inflation, Göttingen, S. 57-70.

Ders. (1991): Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus, Göttingen, S. 168-179.

Jarchow, H.-J. (1994): Der Keynesianismus, in: Issing, O. (Hg.), Geschichte der Nationalökonomie, München, S. 193-206.

Zinn, K. G. (1988): Staat und Wirtschaftsordnung im Denken Keynes', in: Ökonomie und Gesellschaft, Jahrbuch 6: Die Aktualität keynesianischer Analysen, Frankfurt/New York, S. 148-177.

Kurz, H. D. (1988): Der Staat in der Keynes'schen Theorie, in: Hagemann, H./Steiger, O. (Hg.), Keynes' General Theory nach fünfzig Jahren, Berlin, S. 435-458.

Haepner, M. (1996): Keynesianische Makropolitik, in: WSI-Mitteilungen, Nr. 11, S. 687-698.

Franz, W. (1992): Keynesianische Beschäftigungstheorie und Beschäftigungspolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitschrift Das Parlament, B 12, S. 25-31.

Buci-Glucksmann, C./Therborn, G. (1982): Der sozialdemokratische Staat. Die „Keynesianisierung“ der Gesellschaft, Hamburg, S. 109-131.

Schütte, E. (1992): John Maynard Keynes in Bretton Woods. Die Vorbereitung einer neuen Weltwirtschaftsordnung, Marburg. (Magisterarbeit in Marburg: Pol Y-UM 500)

Junker, D. (1992): Weltwirtschaftskrise, New Deal, Zweiter Weltkrieg, Bonn.